

Riesauer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Redaktions-Adresse
Tageblatt, Riesa

Amtsblatt

Veranschaulicht
Nr. 20

Für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa, sowie den Gemeinderat Gröbba.

Nr. 203.

Dienstag, 1. September 1908, abends.

61. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger für ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigenannahme für die Nummer des Ausgabestages bis vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Redaktionsdruck und Verlag von Sanger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Edwin Piasnik in Riesa.

Herr Blüthnermeister Oswald Lankke in Gröbba ist als 2. Gemeindeältester für Gröbba auf die nächsten 6 Jahre in Pflicht genommen worden. Großenhain, am 28. August 1908. 2258 o. E. Königl. Amtshauptmannschaft.

Mittwoch, den 2. September 1908, nachmittags 3 Uhr sollen im Stadtpark 3 Häusern und eine Anzahl Kriechpflanzen gegen sofortige Verzählung meistbietend versteigert werden. Die Ablehnung einzelner oder aller Angebote behalten wir uns vor. Treffpunkt: Parkfreitreppe.

Der Rat der Stadt Riesa, am 28. August 1908. Dr. Scheider.

Für die Zeit vom 1. Oktober 1908 bis 30. September 1909 soll öffentlich vergeben werden:

1. Die Lieferung von ungefähr 300 kg trockenen Gemüsen, 60 kg Backobst, 100 kg Stückzucker, 250 kg Weizenmehl, 7000 kg Roggenbrot, 1800 kg Semmeln, 200 kg Zwieback, 800 kg Butter, 400 kg Salz, 5500 kg Kartoffeln, 350 kg Mohrrüben, 80 Schock Eier, 1500 Fl. Lagerbier, 300 Fl. Bayrisch 80 hl Milch.
2. Die Abnahme der Küchenabfälle und Strohsackfüllungen.

Die Bedingungen liegen im Geschäftszimmer des Lazarets zur Einsichtnahme aus. Angebote mit entsprechender Aufschrift sind bis 9. September 10 Uhr vormittags verschlossen einzusenden. Königl. Garnisonlazarett Riesa.

Vertilches und Sächsisches.

Riesa, 1. September 1908.

Uns gewordener Mitteilung zufolge wird das hiesige Komitee für die Zeppelin-Nationalpender die Sammlungen am 15. September schließen. Wer bisher noch keinen Beitrag spendete, dem ist also während der nächsten vierzehn Tage noch Gelegenheit gegeben, zu der großen nationalen Ehrengabe beizutreten.

Der Brigadefeldkommandeur, Herr General Hilgendorff, wird in Begleitung des Adjutanten, Herrn Hauptmann Kühn, am 3. d. M. die Garnison verlassen, um den Besichtigungen der Feldartillerie-Regimenter Nr. 32 und 68 am 4. und 5. d. M. im Mandoergelände beizuwohnen. Der Unterstab rückt am 5. September zu den Herbstübungen aus. Die Geschäfte des Garnisonkommandos gehen während der Abwesenheit des Brigadefeldkommandeurs vom 3.—23. September an das Pion.-Bat. Nr. 22 über.

Durch Verfügung des Königl. Kriegsministeriums ist Herr Oberveterinär Furtl vom Gardereiter-Regiment unter dem heutigen Tage zum 3. Feldartillerie-Regiment Nr. 32 versetzt worden.

Bei der Sparkasse zu Riesa wurden im Monat August 1908 1839 Einzahlungen im Betrage von 129701 M. 97 Pfg. geleistet, dagegen erfolgten 693 Rückzahlungen im Betrage von 97696 M. 18 Pfg. Neue Einlagebücher wurden 140 Stück ausgestellt. Kassiert wurden 105 Bücher. Die Gesamtsumme betrug 130611 M. 72 Pfg. und die Gesamtsumme 144799 M. 67 Pfg.

Im Laufe der Monate September und Oktober werden auf der Elbe sowohl von Dresden wie von Riesa aus wieder größere Karpfentransporte nach Hamburg ausgeführt werden. Die Fische entstammen den Königswarthaern, den Moritzburgern und anderen in Sachsen gelegenen Teichen; ihr Transport geschieht durch besondere Karpfentransporte, die auf der Hermann Bloch'schen Schiffbauwerft in Gröbba erbaut worden sind. Mit diesen Prähmen ist ein interessantes Stück Arbeit geschaffen worden, das dem Können des Herrn Schiffbauwerfters Bloch ein gutes Zeugnis ausstellt. Das ganze, dem Fischtransport dienende Fahrzeug besteht aus zwei in sich abgeschlossenen Hälften, deren eine bereits vom Stapel gelassen ist und deren andere der Fertigstellung entgegensteht. Jede Hälfte ist 20 Meter lang und ca. 5 Meter breit. Der innere Raum ist durch Längs- und Querränder in je 30 Behälter eingeteilt, in denen die Fische Aufnahme finden. Die Seitenwände der Prähme, wie die Querränder sind in starker Eiche ausgeführt, der Boden besteht aus Nichte. Alle Wände wie der Boden zeigen breite Ritzen, wodurch es möglich gemacht ist, daß das Wasser ungehindert zu- und abfließen hat, so daß die Fische stets frisches Wasser auf der weiten Reise haben. Horn auf der Prähme ist eine Kajüte als Unterkunfts- und Schlafräum für die Transportmannschaft eingebaut. Der Fischtransport erfolgt für die Firma G. O. Schulze in Hamburg. Es werden mit jedem Transport ungefähr 400 Zentner lebende Fische befördert werden können.

M. Begünstigt von prächtiger Ausflugswitterung unternahm der M.-S.-V. „Sängertrupp“ am Sonntag nachmittags eine Partie nach dem Gläubiger Busch. Die Wanderung durch den tiefgrünen Forst weckte gehobene Stimmung, und bald erklangen frohe Sängervorweisen durch den stillen Wald. Der Abend vereinte die circa 80 Teilnehmer am Ausfluge im Garten des Riesaer Gasthofes. Von hier aus bot sich vielen bewundernden Blicken ein der reizvollen Stimmungsbilder unseres Landes, die unsrer landschaftlich weniger wechselreichen Gegend das ersetzen,

was die Natur ihr vorenthalten hat: über dem dunkelviolett gefärbten, scharf gezeichneten Stadtprofile Riasas senkte sich tiefer und tiefer der glühende Sonnenball, und der zwischen den flachen Ufern majestätisch dahinglehende Elbstrom spiegelte das Gelb und Rot des Abendhimmels in unverminderter Intensität wieder. Als die Nacht hereinbrach, da kehrten die Ausflügler zu Schiff oder zu Fuß zu den heimischen Penaten zurück.

Freitag, den 4. September, früh 8 Uhr findet in Lorenzkirche der übliche Marktottesdienst statt. Herr Pfarrer Steinhilber aus Startz hält die Festpredigt.

Der kommandierende General, General der Artillerie v. Kirchbach, traf heute auf dem Truppenübungsplatz Zeithain ein, um am 2. und 3. September den Regimentsbesichtigungen der Infanterie-Regimenter Nr. 133 und 134 beizuwohnen. Von Zeithain begibt sich der General nach Oelsnitz i. B. und nach Zwickau, um am 4. September bei der Regimentsbesichtigung des Feldartillerie-Regiments Nr. 32 und am 5. September bei dem Geländeschießen der 24. Feldartillerie-Brigade zugegen zu sein.

Am heutigen 1. September erfüllte sich ein Zeitraum von 60 Jahren seit dem Dienstintritt des Generalmajors G. v. Sächmilch gen. v. Hörnig. Dieser ist am 18. Juni 1839 zu Burgun geboren und nach Erziehung im Kadettenkorps zu Dresden am 1. September 1848 als Portepeschführer in das 2. Sächsisch-Infanterieregiment „Prinz Regimillan“ eingetreten. 1849 wurde er Sekondeleutnant und nahm an dem Gefecht bei Düppel teil, 1850 wurde er Premierleutnant und Bataillonsadjutant, 1857 Adjutant der 2. Infanterie-Brigade, 1865 erhielt er eine Kompanie beim 3. Jägerbataillon, die er in der Schlacht bei Königgrätz führte. 1867 wurde er als erster Adjutant auf den Etat des Armeekommandos versetzt; 1869 wurde er Major. Nachdem er 1870 zunächst Bureauvorstand im stellvertretenden Generalkommando gewesen war, übernahm er Anfang Oktober das Kommando über das 3. Bataillon des (Reib-) Grenadierregiments. Er nahm teil an der Belagerung von Paris, den beiden Schlachten bei Wipers, an der Befreiung des Mont Avron, sowie am Ausfall bei Soudy. 1874 avancierte er zum Oberleutnant, 1876 zum Oberst und Kommandeur des 4. Infanterieregiments Nr. 103. 1885 wurde er in Genehmigung seines Abschiedsgesuches zur Disposition gestellt und erhielt den Charakter als Generalmajor. Generalmajor v. Sächmilch besitzt u. a. das Eisener Kreuz 2. Klasse, das Komturkreuz des Württembergischen Friedrichsordens mit Schwertern und die Oesterreichische Eisenerne Krone 3. Klasse mit der Kriegsdorierung.

— S. A. Von der Erwägung ausgehend, daß einerseits die Anstalten für Geisteskranken nicht genügenden Platz haben, allen Hilfesuchenden Aufnahme zu gewähren, andererseits aber viele Kranke die Anstaltsbehandlung entbehren können, wenn für sie anderweit in entsprechender Weise gesorgt wird, hat man in einer Reihe von Ländern die Familienpflege der Geisteskranken eingeführt, und der Hilfsverein für Geisteskranken im Königreich Sachsen rüft sich, ihr auch in unserem Lande den Boden zu bereiten. In seinem Jahresbericht auf das Jahr 1907 wird ausgeführt: „Es ist damit nicht die Behandlung und Pflege der Irren in der eigenen Familie gemeint, obwohl auch sie für manche Fälle entschiedene Vorteile bietet. Zumeist ist aber, wie die Erfahrung gelehrt hat, die eigene Familie für die Pflege der geisteskranken Angehörigen wenig geeignet: einmal bilden ja sehr häufig die ungünstigen Verhältnisse in der Familie, sei es auf materiellem, sei es auf ethischem Gebiet, den Ausgangspunkt der Seelenkränkung, und dann bringt sie dem Kranken meist nicht die nötige Ruhe und Sicherheit und das richtige Verständnis für seine veränderte Gemüts-

stimmung und die Absonderlichkeiten seines Seelenlebens entgegen. Unter Familienpflege im psychiatrischen Sinne versteht man vielmehr die Unterbringung eines Geisteskranken gegen angemessene Vergütung in einer fremden Familie, welche im Umgange mit derartigen Kranken besondere Erfahrung und Geschicklichkeit besitzt und welche sich gewissermaßen berufsmäßig in den Dienst des Irrenarztes stellt.“ Von besonderem Interesse ist der Hinweis auf die in das vorige Jahrtausend zurückreichende familiäre Irrenpflege in dem belgischen Fleden und Amisbezirk Ghel. Außer diesem Orte stehen noch die Bewohner von 19 anderen in seiner Nähe liegenden Gemeinden im Dienste dieser Sache. Ueber 2000 Kranke werden zurzeit dort in Familien versorgt. Näheres hierüber, wie auch über die Erfahrungen, welche man sonst, namentlich im Bremer Gebiet und in Lichtspring in der Provinz Sachsen, mit der Familienpflege gemacht hat, kann man in dem oben erwähnten Bericht nachlesen, welchen der Vorstand des genannten Vereins (Vorstand: Herr Anstaltsdirektor Gehelmer Med.-Rat Dr. Weber-Sonnenstein) auf Wunsch gern jedem zusenden wird, der sich für das Geschick der Geisteskranken interessiert.

— Der am Sonnabend erfolgte Einzug der „Zwei- und dreißiger“ und „Achtundsechziger“ in Plauen i. B. hat einen Mitarbeiter des „Vogtland. Anz.“ zu folgendem Hymnus begeistert:

Der Soldat hat es sehr schwer und zumal beim Militär. Stauder gibt es wie noch nie. Aber bei der Artillerie ist die Sache garnicht ohne, nämlich wegen der Kanone. Die sechs Pferde ziehen müssen. Oben auf dem Bedeckten Rechts und Links von den Geschützen müssen die Herrn Landler sitzen, lieber Hausen, über Gräben müssen die Kanonen schweben. Daß sie bald ihr Viehlein gelien dem Herrn Feind im Feuerreigen. Wenn dann die Kanonischen sausen ist's am besten, daß man draußen nicht mehr bleibt, sonst wird man alle, freilich nur im Kriegesfalle. Wenn die grünen Herrn Soldaten die Kanonen scharf geladen. Anders wenn Mähdor ist, wie das jetzt im Vogtland ist. Wo jetzt schon die Artillerie schweben läßt die Pfantastie Des Strategen auf den Feldern, in den Tälern, in den Wäldern. In den Dörfern rings um Plauen kann man jetzt Kanonen schauen. Die die Landler pugen fleißig mit der Nummer Zweihundertdreißig. Mit der Nummer Achtundsechzig, weil die schöne Faulheit rächt sich. Denn so ein paar Tage Kasten bilden des Soldaten Lasten. Wenn sie gleich auch Rahe bringen. Wasser und Kommissbrot schlingen. Ist dem Körper nicht von Nutzen. Darum heißt es fleißig pugen. Ganz es so doch auch die Schönen, die sich nach Soldaten sehnen. Ganz egal ob Infanterie, Artillerie und Kavallerie. Ob sie fahren durch die Luft mit Benzin und Motorluft. Denn Soldaten bleiben immer angenehm für Frauenzimmer. Aber auch die Kinderleuten sie als Ideal erwählen. Große Kinder, kleine Kinder! Männer aber auch nicht minder. Sehen bei den Herrn Soldaten schon die lüftigen Ausgestalten. Darum ist das Militär allgemein beliebt auch sehr. Das ergab sich beim Empfange letzten Samstag, als man lange Warten mußte auf die grünen Landler mit gespannten Mienen. Endlich, endlich kamen sie, Batterie auf Batterie! Und ein Wundern und ein Staunen und ein Gröhlen und ein Rausen. Hurraufen, Lägerwehen konnte hören man und sehen. Auf Posaunen und Trompeten bliesen sie. Vorbei an Greten, auch an Hanne und Marie zog dahin die Batterie. Kinder, Kinder das war schön, richtiges Militär zu sein, richtige Militärsoldaten, die sogar Kanonen laden.

— Unter dem Vorsitz des Obermeisters Dresdener fand in Dresden eine Versammlung des Sächsischen Bäckerinnungsverbandes „Saxonia“ statt, in der eine Reihe wichtiger Beschlüsse gefaßt wurden. Infolge des Verbandstagsbeschlusses in Hannover, Gründungen von Genossenschaften und Ortsgruppen des Arbeitgeber-Schutzverbandes betr., beschloß die Versammlung, die Bezirksobmänner und Obermeister in Sachsen zu veranlassen, diesen Punkt auf die Tagesordnung ihrer Versammlungen zu setzen und ihnen dringend ans Herz zu legen, für solche Gründungen bei jeder sich bietenden Gelegenheit einzutreten. Referenten sollen den Innungen kostenlos zur Verfügung gestellt werden. — Zugänglich des Verbandstagsbeschlusses, die in Grimma zum 26. Verbandstage versammelten Vertreter des Bäcker-Innungsver-